

## Beiträge zur Kenntniss der Eupitheciiden.

Von

Karl Dietze in Jugenheim a. d. Bergstrasse.

Schreiten wir zu schriftlichen Arbeiten, so sollten wir die Art-Namen und Autoren-Citate, deren wir uns dabei bedienen müssen, von unseren Vorgängern auf Treu und Glauben hinnehmen können. Denn die Nachprüfung jedes einzelnen Citates ist nicht nur höchst zeitraubend, sie gestaltet sich oft auch als undurchführbar, weil die Quellen, aus welchen wir zu schöpfen gedenken, nicht zu uns fließen wollen. Wie misslich aber ist es, nach geschehener Veröffentlichung hinterher zu finden, dass ein allgemein gebräuchlicher Artname, welchen wir arglos weiterschrieben, falsch war!

Hier das Resultat der Nachprüfung eines sich immer weiter erbenden, unrichtig benutzten Artnamens:

*Eupithecia abietaria* Götze ist nicht strobilata Hübner, sondern = *togata* Hübner. *strobilata* Hb. muss ihren Namen zurückerhalten, während *togata* Hb. synonym zu *abietaria* Götze wird.

Wir haben in Europa auseinander zu halten:

a) Meist grössere Art. Palpen ein Viertel länger, als Durchmesser der Augen. Raupe zeichnungslos, mit deutlich sichtbaren, dunklen Warzen. Kopf derselben fast so breit wie erstes Segment, sehr dunkel. Grosses, dunkles Nackenschild.

In den Zapfen einiger Coniferen:

*abietaria* Götze.

b) Meist kleinere Art. Palpen zweimal so lang, wie Durchmesser der Augen. Raupe längsstreifig. Kopf derselben kleiner und heller, als bei a; ebenso Nackenschild.

In den Chermes-Gallen der Fichte, *Pinus picea* Dur; abies L:

**strobilata** Hübner.

Die sich immer wiederholende Verwechslung dieser beiden Arten erinnert lebhaft an die Namens-Verwechslung, welcher ihre gemeinschaftliche Futterpflanze, die Fichte, ausgesetzt war und noch ausgesetzt ist. Bei den zu besprechenden Eupitheciën jedoch handelt es sich nicht nur um die Verwechslung von Autoren-Namen. Es sind die Thiere selbst, es ist ihre Biologie verwechselt worden. Bisweilen sind Artmerkmale, Biologie und Autor so durcheinander gewürfelt, dass es überhaupt nicht möglich, zu ergründen, welche der beiden Arten gemeint war.

So wenig erquicklich es auch für den Leser und nicht minder für den Schreiber dieses sein mag, in ein solches Wirrwarr einzudringen, so muss die Sichtung desselben doch einmal geschehen. Schon finden wir bei Mr. Edward Meyrick in seiner *Classification of the Geometrina of the European fauna* — lediglich durch Autoren-Verwechslung — ein und dieselbe Art in zwei verschiedene genera gebracht: **abietaria** Götze (müsste nämlich **strobilata** Hb. heissen) bei **Tephroclystis** Hb., mit einfacher areola der Vorderflügel, und **togata** Hb (die wahre **abietaria** Götze) bei **Eucymatoge** Hb., mit doppelter areola.\*)

\*) Anmerkung. Die Nachprüfung des Rippenbaues hat übrigens das höchst befremdliche Resultat ergeben, dass die Meyrick'sche **togata** = **abietaria** Götze in Bezug auf die Theilung der Anhangzelle **nicht konstant** ist. Es zeigten nämlich von 5 zur Untersuchung gekommenen Exemplaren der kurzpalpigen Art, deren zwei ich aus Fichtenzapfen-Raupen selbst aufgezogen habe, vier Exemplare einfache Nebenzelle. Fundorte: St. Blasien, Schwarzwald, 2 ♀♀, Riga ♂, Anglia ♀. Nur der zu diesem ♀ gehörende ♂ aus England hatte deutlich getheilte Anhangzelle. Somit läge kein Grund vor, das allem Anscheine nach mit **strobilata** Hb. verwandte Thier in ein anderes genus einzureihen.

Herr Dr. Bastelberger in Eichberg, Rheingau, dem ich die Rippen-Präparate und die dazugehörigen Belegstücke einsandte, hatte die grosse Liebeshwürdigkeit, dieselben zu begutachten. Er hat obige Angaben über die nicht getheilte Anhangzelle bei den 4 vorgelegten Exemplaren der „**togata**“ bestätigt, aber selbst an 2 Exemplaren aus der Herrich-Schäffer'schen Sammlung getheilte Anhangzelle angetroffen. Herr Dr. Bastelberger hat mich noch darauf aufmerksam gemacht, dass 3 von ihm untersuchte Exemplare der **impurata** Hb. (im Meyrick'schen Werke bei **Eucymatoge** untergebracht) einfache Anhangzelle hatten. Daraufhin habe ich

Es ist das Verdienst A. Speyer's, in der Stett. Ent. Zeitg. 1883 pg. 351 die Biologie der strobilata Hb. mitgetheilt und als von derjenigen der abietaria verschieden erkannt zu haben. Speyer hatte St. E. Ztg. 1882 pg. 382 die in den Chermes-Gallen lebende Art noch als abietaria Götze beschrieben. Aber im darauf folgenden Jahre erkennt er den überlieferten Irrthum und regt die Umtaufe an. Seine Anregung fand leider keine Beachtung. Vielleicht deshalb, weil er nicht positiv genug für sein Erkennen eintrat. Am Schluss seines Aufsatzes heisst es nämlich: „Ob es nicht das Beste wäre, auch der Togata ihren eingebürgerten Namen ruhig zu belassen, will ich der Entscheidung Anderer anheimgeben.“

Nachdem jetzt gute Artmerkmale gefunden und die Verschiedenartigkeit der Raupen Beider bekannt ist, fällt die Entscheidung nicht mehr schwer. Wer in: „Karl Degeer, Abhandlungen zur Geschichte der Insekten, aus dem Franz. übersetzt von Joh. Aug. Ephr. Götze“ die Tafel 9 Fig. 10—12 gesehen und den Text dazu gelesen, kann gar nicht im Zweifel darüber sein, dass hier keine andere Art, als die spätere togata Hb. gemeint ist. (Nachdruck bei Borkhausen und Treitschke zu finden.) Auch die bei Borkhausen nicht abgedruckte Stelle der Götze'schen Uebersetzung pag. 362: „In dem vierten Abschnitt habe ich schon einer kleinen Spannerraupe gedacht, die auch in dieser

zwei sichere impurata ♀♀, aus Raupen von Campanula rotundifolia gezüchtet, nachgeprüft und bei diesen ebenfalls einfache Nebenzelle gefunden. Hingegen zeigten mehrere Exemplare der semigrapharia H-S. Brd. = nepetata Mab. — jener äusserlich ähnlichen und der Raupe nach scheinbar auch nahe verwandten Art von calamintha — an mehreren Exemplaren und bei beiden Geschlechtern allerdings deutlich getheilte Nebenzelle. Bei schwierigen Fällen ein gutes Bestimmungsmerkmal, sofern es konstant bleibt! Getheilte Nebenzelle hatten, so, wie Mr. Meyrick angiebt: sinuosaria, millefoliata, scabiosata, subnotata. Diese unter sich nicht besonders nahe verwandten Arten aus einer Anzahl wirklicher Verwandter herauszulösen und mit vitalbata zusammenzustellen, weil sie mit dieser die getheilte Anhangzelle gemein haben, scheint nicht genügend gerechtfertigt. Zumal, wenn erneute Untersuchungen die Theilung der Nebenzelle als nicht konstant erweisen. Herr Dr. H. Rebel hat sich Stett. Ent. Zeitg. 1892 pg. 294 schon gegen die Zusammenziehung von Eupitheciën und Angehörigen der sog. Tersata-Gruppe ausgesprochen. Die Eintheilung, welche G. F. Hampson in seiner Fauna of British India Vol III befolgt, dürfte den Vorzug haben, so weit sie die vormalis der Gattung Eupithecia Curt. unterstellten Thiere betrifft.

Frucht lebt und sich in eine Phaläne mit breitstehenden Flügeln verwandelt, die wir nachher den Tannapfelspanner genannt haben, Fig. 12“, kennzeichnet die Art. Und auf diese bezieht sich Götze in seinen Entomologischen Beiträgen III Seite 439 bei Nr. 401, **abietaria**, der Tannapfelspanner mit dem Citat: Degeer Inf. Tom. II. Part. I, pag. 462, no. 10, Taf. 9, Fig. 12, oder Uebers. II. Bd., I. Th., pag. 340, Taf. 9, Fig. 12.

**Synonym** zu **abietaria** Götze wird somit die bisherige **togata** Hübner, Fig. 464, H-S., Snellen, Heinemann, Boisduval 1722, Guenée, Westwood, Fig. 1729, De la Harpe 215 u. s. w.

Ferner gehört hierzu als unsicheres, weiteres Synonym: **strobilata** Borkhausen, Bd. 5, pag. 352, Tannapfelspanner. Und zwar nicht der aus De Geer nachgedruckten Raupenbeschreibung wegen, sondern des Grössenvergleichs mit **hexapterata** halber.

Auch **strobilata** Treitschke ist als nicht ganz sicheres Synonym hierhin zu stellen. Tr. Bd 6, pag. 110, heisst es: „Ungefähre Grösse der **clathrata**“. Das spricht für **abietaria**. Diese Art (**togata**) hat Herr O. Bohatsch ausser **laquearia** bei der Revision der Treitschke'schen Eupitheciën unter dem Namen **strobilata** vorgefunden. (Wien Ent. Ztg. 1882, pag. 308). Bei der Beschreibung jedoch sagt Treitschke ausdrücklich, dass die „Bartspitzen“ länger, als gewöhnlich sind, was eher auf **strobilata** Hb. hindeutet, wie wohl auch **abietaria** selbst das gewöhnliche Palpenmass überschreitet. Wahrscheinlich wurden Beide öfters für einerlei Art gehalten und zusammengestellt. Besitzern von Sammlungen empfehle ich daher das Nachprüfen der Palpen ihrer einschlägigen Exemplare.

Merkwürdiger Weise sind sichere Angaben über die nun noch zu erwähnende, heute weit häufigere, andere Art, **strobilata** Hübner, Fig. 449, 450, H-S., viel spärlicher. Das Wilde'sche Werk, in welchem der Raupe schon Erwähnung geschehen sein soll, liegt leider nicht vor.

Heinemann, Schmetterl. Deutschl. und der Schweiz löst pag. 818 **strobilata** durch jenes, äusserlich leicht zu erkennende Merkmal sicher aus, indem er sagt: „Kenntlich an den sehr langen, spitzen Palpen, welche doppelt so lang sind, als der Durchmesser eines Auges“. Er citirt jedoch irrthümlich Borkhausen als Autor, mit dem er die Raupe uoch in den Tannenzapfen leben lässt.



Dieselbe Autor-Verwechslung findet sich auch bei P. C. T. Snellen, welcher in seiner vortrefflichen Arbeit über die „Inland'sche Soorten van het Geslacht *Eupithecia* Curtis“, Tijdschrift voor Entomologie 1866, Tab. 5, Fig. 3, die Hübner'sche strobilata abbildet und pag. 157 sehr präcis kennzeichnet: „Palpen meer dan tweemaal zoo lang als de doorsnede der oogen.“

Welche Art Stephens, *Haustellata* III, pag. 282 unter strobilata meinte, lässt sich nicht gut aus der Beschreibung herauslesen. Unklar bleibt auch die Abbildung von rufifasciata Wood, Fig. 657. — De la Harpe jedoch kannte strobilata, Nr. 214.

Ich hatte geglaubt einen Fehler begangen zu haben dadurch, dass ich früher in der Stett. Ent. Ztg. 1875, pag. 236 die Raupe aus den Fichtenzapfen unter dem Namen abietaria Götze beschrieb und recht mangelhaft abbildete. Um diesen Jugendfehler wieder gut zu machen, bildete ich in dem letzten Hefte der „Iris“ die Raupe der anderen Art aus den Chermesgallen der Fichte unter dem inzwischen eingebürgerten Namen abietaria ab. Die vorstehende Untersuchung hat nun ergeben, dass gerade jene in der Stett. Ent. Ztg. beschriebene Raupe die richtige abietaria Götze war! Nur hätte bei dem Synonym Hübner, nicht Borkhausen als Autor stehen sollen. Den Fehler enthält jetzt leider die zur Berichtigung dienende Tafel VII, Iris XIII. Dort muss es nach der neuen Lesart bei Fig. VII heissen: strobilata Hb., nicht abietaria Götze.

Dem bisher waltenden Verwechseln zweier Artnamen ist hierdurch hoffentlich ein Ende bereitet. Leider hat in dem soeben zur Ausgabe gelangten Catalog der Lepidopt. des Palaearct. Faunengebietes von Dr. O. Staudinger und Dr. H. Rebel, III. Auflage, die geltende Ansicht, dass abietaria Götze = strobilata Hb. sei, noch Ausdruck gefunden. Jenes langersehnte Werk wird für die nächstabschließbare Zeit den meisten Sammlungen als Richtschnur dienen. So wird denn die angeregte Namensverschiebung besonders viel Zeit zu ihrer Einbürgerung brauchen.

Zum Schluss könnte noch die Frage angeregt werden: Wo hält sich die abietaria-Raupe auf in Jahren, wo es weit und breit keine Fichtenzapfen gibt? Beispielsweise 1899 und 1900. Sie wird dann schlechte Zeiten haben und die Individuenzahl muss merklich zurückgehen. „Togata“ ist mit

den jungen Trieben von Coniferen vom Ei ab grossgezogen worden, sie könnte also auch im Freien damit Vorlieb nehmen. Wenn keine Verwechslung, oder zufälliges Hineingerathen unterläuft, so ist selbst die kurzpalpige Art aus Chermesgallen schon hervorgegangen. Dies muss noch bestätigt werden. Die Erhaltung der Art kann auch durch mehrmaliges Ueberwintern der Puppen theilweise gesichert sein. Bei strobilata Hb. wenigstens konnte ich zweimaliges Liegenbleiben beobachten.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Dietze Karl

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntniss der Eupithecieen 139-144](#)